Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 29

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mutter Erde in ihren Schmieden und Werkstätten eingeweiht zu sein. Es gibt solche Hexenmeister.

An einigen neuen Häusern der Stadt war mir ein merkwürdiger Schmuck aufgefallen, eine Art Mauermosaik in leuchtenden Farben. Manches hübsch, manches weniger schön. Als ich nach der Technik und dem Architekten fragte, bekannte sich mein Bekannter als Autor. Er schien aber diese Dinge für abgetan zu halten und bat mich, in sein nahegelegenes Haus zu treten.

Im Hof lagen mächtige Steinblöcke. Lauter Granit. Granit ist das schönste Urgestein im Hochgebirg, gespalten in mächtige Platten, aber treu, wenn der Bergsteiger einen Griff daran entdeckt. Er hält und ist nicht brüchig wie der Kalk.

In einer Pochmühle wurde ein großes Stück, das nicht ohne eingesprengte Beimengungen war, zu kleinen Stücken zerstampft. Die Hämmer setzten dem harten Brocken nicht übel zu. Nicht weit davon hatte sich der Hephästus eine Art Erdinneres en miniature gebaut. Einen Feuerofen ohne Tür und Esse. Durch eine freigelassene, mit einem Backstein zu verschließende Ritze einer Mauer, die nach Bedürfnis am Ofen eingerissen und wieder eingebaut werden konnte, sah man die rote Flammenlohe wogen. „2200 Grad Wärme! Feuerung mit zerstäubtem Öl!" So bemerkte kurz und sachlich der kleine Mann. In dieser Urhitze wird der von Unreinigkeiten befreite Granitgries in Formen geschmolzen bis zur Feuerflüssigkeit. Nach 36 Stunden und vorhergehender Abkühlung wird die Höllenglut gelöscht und die schließende Mauer abgerissen. Wunderbare Granittafeln aus echtem Urgestein, so wie es im sausenden Feuerball der Erde vor Jahrmillionen zuerst gebacken wurde, in der Größe von Ofenkacheln bis zum Umfang von Waschtischplatten, wurden herausgeholt. Sie sind, wie nach Angabe des Erfinders wissenschaftliche Versuche in staatlichen Prüfungsinstituten erwiesen haben, noch härter als der Granit des ersten Schöpfungsaktes und trotzdem noch weit widerstandsfähiger und elastischer. Auch starke und rasche Temperaturstürze von Hitze und Kälte und umgekehrt machen auf den neugeborenen Granit keinen Eindruck.

Aber nun kommt das Schönste. Im nahegelegenen Atelier werden die Platten von Künstlern mit Farben, von deren Mischung der Erfinder nichts verlauten läßt, bemalt. Auf manchen Platten ist ein ganzes Bild gemalt; andere sind nur Teile eines großen Gemäldes und werden später zusammengesetzt in die Wände eingelassen, so etwa, wie die durch Blei verbundenen Einzelstücke der Glasgemälde. Aber aller guter Dinge sind drei. Die gemalten Granittafeln wandern also zum dritten Mal ins Feuer. Aber wenn sie wieder aus der Glut kommen, dann haben diese Gemälde auf Urstein ein Sonderbares und Wunderbares, das man nicht erklären kann. Im starken Licht und in der Nähe scheinen die Farben, wenn auch nicht mehr stumpf, so doch nicht sehr leuchtend. In einiger Entfernung, besonders bei geringerem Licht, erscheint das Bild aber in einem Glanz, den ich nur in ähnlicher Art bei Segantini gesehen. Mein Hexenmeister glaubt, daß das wunderbare Leuchten von den zahllosen Reflexen der starkrauhen Malfläche des umgeschaffenen Granit komme. Die Haltbarkeit der Farben, die nebenbei gesagt einen halben Zentimeter tief in den Steingrund hineingeschmolzen werden, kann nur die Zeit, nach Jahrzehnten und Jahrtausenden bemessen, erweisen.

Bei den Fresken der Renaissance malte der Künstler auf die noch nasse, mit einer Tonschicht (dem ausgewaschenen Material des Granit) überzogene Mauer. Getrocknete unbemalte Flächen mußten immer wieder vorher mit Wasser besprengt werden. Bei den „neuen Fresken" (der Name stammt von Hans Thoma, der die ersten Resultate der Offenburger Fresko-Werke selbst gesehen hat) tut's Wasser allein nicht mehr. Sie müssen durch eine Feuertaufe. (Anton Fendrich.)

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1106 u

Holz-Marktberichte.

Der Absatz von Brettern war während der letzten Zeit auf dem Mannheimer Holzmarkt nicht besonders günstig. Hauptsächlich mangelte es an dem Verkauf von Schnittwaren für das Baugewerbe. Rheinische und westfälische Abnehmer ließen besonders Zurückhaltung erkennen. Ansehnliche Posten konnten zwar nach diesen Gegenden abgehen, meist waren es aber Bretter für Industriezwecke und Verpackungsmaterial; während Bretter für das Baugewerbe fast gar nicht gekauft wurden, wodurch der Umsatz einen bedeutenden Rückgang erfuhr. Ein Überangebot am Markte ist aber trotzdem nicht vorhanden. In Ausschußware sind einzelne Bretter wohl in größeren Mengen vertreten, aber die Vorräte sind nicht derart, daß dadurch die Preise gedrückt wurden, vielmehr konnten sich letztere auf der bisherigen Höhe behaupten. Die Knappheit in 12" Brettern ist nicht mehr so ausgeprägt, wie vor Monaten, doch es mangelt an belangreichen Mengen, um die Nachfrage glatt befriedigen zu können. Die Beifuhr galizischer Schnittware an den Rhein hatte keine große Bedeutung, weshalb von dieser Seite die Preise nicht mehr gedrückt wurden. Große Vorräte an den Herstellungsplätzen sind nicht vorhanden. Die Hersteller glaubten daher, weitere Preiserhöhungen durchsetzen zu können, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Verkäufe von Rundholz in den Waldungen sind noch gering.

Im süddeutschen Brettergeschäft geht es in letzter Zeit verhältnismäßig besser. Obschon auch jetzt wieder mehr österreichische Ware nach unseren Bezirken eingeführt wird, wie bisher, haben die süddeutschen Bretter auch besseren Absatz gefunden und halten die Sägewerke an festen Preisen, wodurch der Zwischen- und Großhandel einen schwierigen Stand hat, indem die hiesigen Abnehmer nur schwer zur Bewilligung besserer Preise zu bringen sind.

Holzschwellen-Submission. Am 1. d. M. fand in Ludwigshafen a. Rh. eine Verdingung der Pfalzbahnen auf Lieferung von rund 190,000 Stück forlenen, buchenen und eichenen Bahn- sowie von 44,000 lfd. m Weichenschwellen statt. Die verlangten Preise variierten bei Forlenschwellen 1. Kl. zwischen etwa Mk. 4.05 bis 6, 2b Kl. zwischen Mk. 3.28 und 4.05, 3. Kl. Mk. 1.68 und 3.40, Eichenschwellen 1. Kl. zwischen Mk. 5.64 und

6.70, 2b Kl. Mk. 4.08 und 5.53, Buchenschwellen 3.85 und 5.20, 2b Kl. Mk. 2.80 und 4.12 das Stück frei pfälzische Bahn. Die Preise sind zum Teil wesentlich höher wie im Vorjahre.

Rheinischer Holzmarkt. Während in schwedischen und russischen Weißholzbrettern reguläre Einfuhr stattfindet, wird die Zufuhr amerikanischer Ware durch hohe Preise und Frachten ungemein erschwert. Daher herrscht an Pitchpine- und Redpine-Hobelware effektiver Mangel. Von süddeutschen Brettern war solche für die Industrie begehrt, weniger für das Baufach. Ostdeutsche Bretter stellen sich zu hoch ein, um Interesse zu finden. Das Geschäft in Kantholz liegt wegen der Ungunst des Baumarktes ruhig.

Verschiedenes.

Ingenieur Simon in Bern hat in dreißigjähriger Arbeit vom Berner Oberland ein großes Relief im Maßstab 1 : 10,000 angefertigt. Es ist ein Lebenswerk im besten Sinne, aber auch ein Meisterwerk, worüber Prof. Heim in Zürich gesagt hat: „Es ist erstklassige Arbeit und wird, wenn vollendet, zweifellos das bedeutendste Relief sein, das jemals hergestellt worden ist. Der Kunstwert des Werkes darf getrost auf eine Million taxiert werden." Rund 1800 Bergtouren hat Ingenieur Simon zur Erforschung des Gebietes unternommen. Als Teilstück dieses Reliefs hat Simon im Auftrag der Verkehrsanstalten des Berner Oberlandes, Jungfraubahn, Wengernalpbahn und Berner Oberlandbahnen, ein Relief der Jungfraugruppe erstellt, Eiger, Mönch, Jungfrau, Schreckhorn, Wetterhorn und Vieschernhörner umfassend. Das Werk ist von einer wunderbaren Naturtreue. Nun haben die genannten Bahngesellschaften sich entschlossen, dem Kaiser eine Kopie dieses Reliefs der Jungfraugruppe, mit deren Anfertigung sie Ingenieur Simon betraut haben, zu schenken. Wilhelm II. hat sich bereit erklärt, das Geschenk, das der deutsche Gesandte kürzlich besichtigt hat, entgegenzunehmen. Ingenieur Simon wird es dem Kaiser demnächst überreichen.

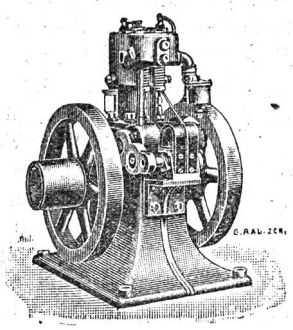
Der neue Türschließer „V. T. W.". Das Verlangen der Architekten nach einem möglichst kleinen und unauffälligen Türschließer, der auch die vornehme Wirkung künstlerisch ausgestatteter Türen nicht zu beeinträchtigen vermochte, ließ sich bisher nicht erfüllen, weil vielfach der bequemere Weg der Nachahmung speziell amerikanischer Türschließer gewählt wurde. Den Vereinigten Türschließerwerken ist es nunmehr gelungen, einen Türschließer zu schaffen, der nicht nur in technischer Beziehung auf höchster Stufe steht, sondern auch in seiner äußeren Form allen künstlerischen Ansprüchen in weitgehenster Weise gerecht wird. Der Türschließer „V. T. W." nimmt durch sein kleines und elegantes Aeußere vor allen anderen Fabrikaten den Vorzug für sich in Anspruch, nirgends das Schönheitsgefühl zu verletzen. Seine kleine Form ist vor allem durch die neuartige, praktische, patentamtlich geschützte Kolbenführung und -lagerung erzielt worden. Während alle übrigen Flüssigkeitstürschließer amerikanischen Systems und deutscher Nachahmung zu ihrer Kolbenführung zwei seitliche Muffen benötigen, die sehr unschön hervortreten und eine künstlerische Gestaltung unmöglich machen, ist bei dem „V. T. W." dieser Uebelstand durch eine geschickte Zylinder- und Kolbenlagerung nicht nur vermieden, sondern gleichzeitig auch eine bedeutende Raumersparnis bewirkt worden die wiederum die künstlerische Durchführung des Apparates wesentlich erleichterte. Ein weiterer bedeutender Vorzug des „V. T. W." ist die patentierte Vorrichtung, die das geräuschlose Einklinken der Türen ohne Zuhilfenahme eines Schließbleches ermöglicht, die sogenannte Schlagregulierung. Bei dem „V. T. W." wird diese durch direkte Veränderung der Kolbenstellung von außen ohne sonstige Lösung irgendwelcher Teile vorgenommen. Hierzu dient ein mit der Achse des Schließers fest verbundenes Zungenstück, das durch zwei Gegenschrauben mit Leichtigkeit den Schlag reguliert und auf den Millimeter genau eingestellt werden kann. Die Gangart des „V. T. W." wird durch eine Ventilschraube reguliert, die durch ihre geschickte Lage dem Auge beinahe völlig unsichtbar und dennoch leicht erreichbar ist. Durch Eindrehen der Schraube wird der Gang des Apparates schneller, durch ihr Herausdrehen langsamer. Der „V. T. W.-Schließer wird in fünf Größen geliefert, und zwar in zwei Ausführungen, goldbronziert und blankgalvanisiert. Auf jeden gelieferten Schließer wird eine Garantie von fünf Jahren gewährt. Ausführliche Preisliste wird von den Ver. Türschließerwerken, Berlin O, Krautstr. 52, sofort gratis und franko übermittelt.

Literatur.

Gutknecht, Dr. A. (Bern), Kommentar zum Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung. I. Teil: Krankenversicherung. 1912. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich. Geb. in Lwd. 5 Fr.

Der Verfasser des obigen Kommentars ist technischer Experte des eidg. Industrie-Departementes. Als solcher hat er seit 8 Jahren seine volle Arbeitskraft ununterbrochen der Ausarbeitung des Gesetzes gewidmet, an sämtlichen Kommissionssitzungen des National- und Ständerates aktiv teilgenommen und befaßt sich gegenwärtig mit den Vorarbeiten zum Vollzug des Gesetzes. Zufolge seiner Stellung war er in der Lage, sich mit allen Einzelheiten des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes zu beschäftigen und ist deshalb in besonderer Weise qualifiziert, den ersten Kommentar auf diesem Gebiete zu verfassen.

Mit der Arbeit des Herrn Dr. Gutknecht wird den Krankenkassen, den Betriebsinhabern in Industrie und Gewerbe, der Arbeiterschaft, den staatlichen und kommunalen Behörden, den Ärzten, Apothekern, Juristen und Versicherungstechnikern, überhaupt unserm ganzen Volke, ein Kommentar geboten, der sowohl der Wissenschaft genügt, als auch dem einfachen Manne verständ-



E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Type	A	J 3		
HP	3	3	5—6	8—12
Fr.	850.—	1120.—	1350.—	2500.—

300 Touren

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung.

Vermietung von Motoren. **Elektrische Lichtanlagen.**

Kompl. Anlagen für	20—30 Lampen	35—40 Lampen
	Fr. 430.—	Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis. 2696

Emil Böhny, Zürich I

Schweizergasse 20, nächst Hauptbahnhof.